

Bürger sagen Ja zu frischer Luft

Hof – Die Hofer Kneipen würden allesamt zur rauchfreien Zone – ginge es allein nach den Bürgern der Saalestadt. 53,6 Prozent haben am Sonntag beim Volksentscheid ihr Kreuz bei „Ja“ gesetzt und sich so auf die Seite des Aktionsbündnisses für Nichtraucher gestellt. Das Bündnis hat sich dafür stark gemacht, dass es in der Gastronomie keine Ausnahmen mehr gibt und die umstrittenen Glimmstängel in allen Räumen und Zelten ausbleiben. Mit diesem Ergebnis sind die Hofer aber relativ „raucherfreundlich“. Bayernweit setzte sich das Bündnis mit knapp über 60 Prozent durch. Das Interesse an dem Volksentscheid hat sich in Hof in Grenzen gehalten. Eben mal 29 Prozent der 35 228 Bürger, die abstimmungsberechtigt waren, nahmen die Zettel in die Hand – sei es bei der Briefwahl oder beim gestrigen Urnengang. Damit waren es nur 10216 Hofer Raucher und Nichtraucher, die der langen Diskussion ein Ende setzen wollten. red

Ernstberger kämpft ums Bahnhofsviertel

Hof – Die hochfränkische Bundestagsabgeordnete Petra Ernstberger (SPD) befürchtet das baldige Ende für das Programm „Soziale Stadt“ im Hofer Bahnhofsviertel. „Mit Entsetzen habe ich zur Kenntnis genommen, dass die für 2010 zur Verfügung stehenden Mittel drastisch gekürzt werden sollen“, schreibt sie in einer Mitteilung. Wie berichtet, stehen laut dem zuständigen Bayerischen Staatsministeriums des Innern für Hof nur noch 60000 Euro an Finanzhilfen zur Verfügung. Gegenüber dem Programmjahr 2009, in dem 240000 Euro bewilligt wurden, entspricht dies einer Kürzung um 75 Prozent. Ernstberger beschwert sich deshalb in einem Brief an Wilhelm Wenning, Regierungspräsident von Oberfranken: „Mir drängt sich der Eindruck auf, dass mit der Kürzung beabsichtigt ist, das Programm ‚Soziale Stadt‘ im Hofer Bahnhofsviertel langsam aber sicher einzustellen.“

Um den weiteren Bedarf an dem Programm zu belegen, zitiert Ernstberger den Evaluationsbericht 2009 der Forum GmbH Oldenburg, der im Auftrag der Stadterneuerung Hof GmbH erstellt worden war. Darin heißt es: Die erhofften Wirkungen der vielfältigen Maßnahmen im Soziale-Stadt-Kontext hätten sich bisher nur partiell eingestellt. Eine Trendwende in der Quartiersentwicklung sei lediglich in Ansätzen festzustellen. Für die Abgeordnete ist dies Grund genug, auch künftig umfangreiche Finanzhilfen des Bundes und des Freistaates Bayern einzufordern. Ernstberger: „Es macht aus meiner Sicht keinen Sinn, auf halbem Wege stehen zu bleiben und das bisher Erreichte zu gefährden.“ Der Regierungspräsident soll nun Auskunft darüber geben, wie sich die bayerische Staatsregierung und die Regierung von Oberfranken die weitere Entwicklung des Hofer Bahnhofsviertels vorstellen.

Das Wetter

Es wird etwas kühler,
einzelne Schauer

Deutscher Wetterdienst, Wetterwarte Hof: Gestern gemessen um 18 Uhr: Barometer 1016,4 hPa, Thermometer 22,6 Grad, Luftfeuchtigkeit 69%, kein Niederschlag, Tagestemperatur: höchste 24,7 Grad, tiefste 13,6 Grad, Sonnenscheindauer 12,3 Stunden (03. Juli)

Der direkte Draht

Herausgeber für Hofer Anzeiger und Rehauer Tagblatt:
Stephan Hoermann

Die Redaktion:
Jan Fischer (verantwortl. für Stadt und Landkreis Hof, kommissarisch)
Irene Gottesmann, Thomas Hampl, Lisbeth Kaupenjohann, Johannes Keltch, Christoph Flass, Rainer Schmidt, Thomas Schuberr-Roth, Simone Weber, Harald Werdner.

Telefon: 09281 / 816198
Telefax: 09281 / 816486
E-Mail: info@hofer-anzeiger.de
info@rehaueur-tagblatt.de
online: www.frankenpost.de

Im Sportdress am Schachbrett



Die Sportkegler aus Jägersruh haben sogar eine mobile Kegelbahn in die Hofer Altstadt verfrachtet. Wer hier fünf und mehr Kegel schob, erhielt einen kleinen Preis. Unter der genauen Beobachtung des Vorsitzenden Jürgen Taubald (links) schiebt auf unserem Bild ein junger Ringer des ASV Hof die Kugel. Fotos: Ernst Sammer

**Geglückte Premiere:
Veranstalter und Vereine
sind mit der ersten
Sportmesse in der Altstadt
zufrieden. Allein die
schweißtreibenden
Temperaturen verhindern
einen höheren Zuspruch.**

Von Thomas Schuberr-Roth

Hof – Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, dass es richtig war, in der Altstadt das alte graue Kopfsteinpflaster gegen den neuen roten Belag auszutauschen – am Samstag ist er erbracht worden: Zehn Hofer Vereine präsentierten sich und stellten ihre Aktivitäten nicht nur theoretisch, sondern auch in der Praxis vor.

Da flitzten zum Beispiel nahe dem Kugelbrunnen die Pucks der Eis- und Inlinenhockeymannschaft des Hofer Schwimmvereins, den Hof Salamander, über die Betonsteine. Nebenbei zeigte Peter Reiss, wie man den Eisstock ins Ziel bringt. Am anderen Ende der Altstadt haben die Leichtathleten eine 15 Meter kurze Kunststoffbahn verlegt. Hütchen markieren Anfang und Ende. Vom Startblock aus ging es los. „Ich will auch

mal“, sagte der fünfjährige Jonas und reihte sich ein. Elf Sekunden brauchte er – hin und zurück. Stolz nahm er das kleine Geschenk in Empfang. Seine Mutter bekam das Programmheft für die Bayerischen Juniorenmeisterschaften am kommenden Wochenende in Hof in die Hand gedrückt. Darum ging es auf der Sportmesse: Vereine und Angebote wandten sich gezielt an Kinder und Jugendliche. Wer Spitzensport will, braucht auch eine breite Basis. Doch kaum ein Sportverein, der nicht über Nachwuchsmangel klagt.

Thomas Neubert ist Vorsitzender der LG Hof. Er findet es gut, dass sich die Leichtathleten auf einer Messe wie dieser präsentieren können. „Hier kann ich mal einen Speer in die Hand nehmen oder eine Kugel, dann kriege ich viel eher ein Gefühl dafür, ob mir der Sport liegt.“ Dass die Leichtathletik nicht ganz einfach ist, darauf deutete der Spruch auf dem T-Shirt des jungen Hofer Kugelstoßers Alexander Brosche hin: „Wenn Leichtathletik einfach wäre, würde es Fußball heißen.“

Vielleicht finden sich ja auch deshalb an diesem heißen ersten Juli-Samstag keine Fußballvereine unter den Messeteilnehmern. Aber Ringer und Judoka sind gleich in ganzen Mannschaftsstärken angerückt. 30

Judoka, fünf bis 20 Jahre alt, hören auf das Kommando von Abteilungsleiterin und Trainerin Hildegard Klust. Sie sorgte sich um ihre jungen Sportler: „Wir müssen jetzt erst mal eine Wolke abwarten, ehe wir sie wieder auf die Matte lassen.“ Diese wurde unter der Mittagssonne immer heißer. Ein kurzes Trainingsprogramm demonstrierten junge Ringer von sechs bis 16 Jahren. Schaukämpfe gehörten auf der Ringermatte des ASV Hof genauso dazu wie die Würfe mit einer Puppe. Und in den Pausen während der Vorführungen schauten sich die kleinen Kämpfer auch schon mal an den Ständen der anderen Vereine um.

Ruhige Kugel schieben

Zum Beispiel bei den Sportkeglern aus Jägersruh. Die hatten gar eine richtige Kegelbahn aufgebaut. „Wir haben die Bahn von unseren Freunden aus Schwarzenbach an der Saale ausgeliehen“, sagte SK-Vorsitzender Jürgen Taubald. Er freute sich, dass vor allem Jugendliche „mal ne Kugel schieben wollen“. Vielleicht schaue ja dann auch mal einer bei einem Training vorbei.

Das hofft auch Günter Hornung, der Jugendleiter der Hofer Sport- schützen. Die Zahl der Eintritte seit den Diskussionen um die Amokläufe

in Erfurt, Winnenden und Ansbach ist rückläufig. Deshalb geht es Hornung auch um Aufklärung: „Schießsport und Amoklauf haben nichts miteinander zu tun.“

Ein paar Meter weiter sitzen sich Christian und Markus an einem Schachbrett gegenüber. Heiko Sieber, Vorsitzender des Hofer Schachklubs, freut es, dass die beiden American-Footballer eine kurze Pause während ihrer Vorführungen für eine Partie nutzen. „Wir sind ein etwas leiserer Sport, da läuft man halt doch gleich vorbei.“ Nicht so Markus: „Schach hat wie Football eine Menge mit Taktik zu tun.“ Wenig später werfen er und Christian wieder ihr „Ei“ hin und her – mitten in der Altstadt.

„Schade, dass es so heiß ist“, sagte IFL-Vorsitzende Michaela Franke. Speziell Familien mit Kindern wollten die Triathleten ansprechen. Doch so viele seien dann gar nicht vorbeigekommen. Trotzdem: Man sei zufrieden, wie es gelaufen ist.

Das hörte der Initiator, Albrecht Alberter, der Präsident des Hofer Sportverbands, gerne. Ende März bereits hatte er mit den Planungen für die erste Hofer Sportmesse begonnen. Mit dem Ergebnis seien „durchweg alle zufrieden gewesen“, resümierte er. Und er kündigte an: „Es wird wohl eine Neuauflage geben.“



Wackelig: In einem Kajak das Gleichgewicht zu halten, ist nicht einfach.



Peter Reiss (rechts) hat gesagt, wie es gehen soll, und schon wird der Eisstock mit Schwung „geschossen“.

Hof hat seinen festen Platz gefunden

200 Jahre gehört die Stadt zu Bayern. Während des Festakts im Bahnhof sind neben der Hymne auch leise Misstöne zu hören.

Von Franziska Schneider

Hof – 200 Jahre gehören die Hofer mittlerweile schon zum Freistaat Bayern. Ein Grund zum Feiern, findet Gerlinde Bittner von der Initiative Bahn-Hof. Sie lud am vergangenen Samstag zur Feierstunde in den Königssaal im Hauptbahnhof. Die Eröffnung der Feier gestaltete das Akkordeon-Duo der Musikschule der Hofer Symphoniker, Adrian Stieglitz und Simon Zimmerling.

Schirmherr Dr. Hans Heun, der ehemalige Oberbürgermeister, betonte, dass das Verhältnis zwischen Hof und dem Freistaat oftmals nicht ganz unproblematisch ist. Ob nach dem Anschluss Hofes auch ein gemeinsames bayerisches Bewusstsein entstanden ist, das sei zu fragen. Dabei hätte man in München oft ganz eigene Vorstellungen, was die Region betrifft, erzählt er amüsiert. Bei Bag-

gerarbeiten am Untreuser stellte man beispielsweise die Frage, ob sich das Unternehmen überhaupt lohne, denn der See würde ja hier sowieso nicht warm werden. Gerade heute sei er bei 24 Grad Wassertemperatur am See gewesen und habe sich an die Geschichte erinnert. Trotz allem sei er ein Fan Bayerns und auch stolz auf das Ansehen, dass der Freistaat in der Welt genieße, sagt er abschließend.

Bundestagsabgeordnete Elisabeth

Scharfenberg, Grüne, zog gar einen biblischen Vergleich zu Rate, als sie das Verhältnis zwischen Hof und Bayern beschreibt: „Dabei kam die Stadt zum Freistaat, wie Josef in der biblischen Geschichte nach Ägypten. Josef, verraten und verkauft von seinen eigenen Brüdern.“ Damit meinte sie den Verkauf des ehemaligen Fürstentums von Napoleon an König Maximilian von Bayern. Jahrzehntlang hatten die Franken und

Hofer, sagte Scharfenberg, schließlich mit der eigenen Randlage in Bayern und später in der westlichen Welt zu kämpfen. Glücklicherweise sei das heute nicht mehr so. Die Hofer und Franken hätten ihren Platz in Bayern gefunden – Hof habe sozusagen eine bayerische Karriere gemacht, konstatierte die Abgeordnete schließlich schmunzelnd.

Peter Meyer, Vizepräsident des bayerischen Landtags, betonte die Wechselseitigkeit der Beziehung zwischen Hof und dem Freistaat. Denn Hof „profitiert ganz klar“ von der bayerischen Zugehörigkeit, aber gleichzeitig müsse natürlich auch das Land darauf bedacht sein, allen nahezu die gleichen Lebensbedingungen zu ermöglichen.

Keine Phantastereien

Allen Identitätsproblemen zum Trotz gehörten die Hofer nach 200 Jahren ganz selbstverständlich zu Bayern, findet der Landtagsabgeordnete Alexander König. Stimmen, die die bayerische Eigenständigkeit fordern und sich dabei auf die außerordentliche Wirtschaftskraft des Freistaates berufen, erklärt er zu Phantastereien.

Plauens Bürgermeister Uwe Täschner betonte vielmehr die vielen Schnittstellen zwischen den Nachbarländern. Als Symbol dieser Schnittstellen fungiere der Hofer Hauptbahnhof, dessen Eingangsbereich die Wappen der beiden Länder schmücke.

Nach dem geistlichen Segen durch den kirchlichen Rat Edmund Kräck und Dekan Günter Saalfrank und dem Frankenlied stand als letzter Höhepunkt die Festrede von Dr. Axel Herrmann auf dem Programm. Dabei gab er einen Abriss über den Aufstieg der Stadt Hof zu einer bedeutenden Industriestadt im 19. Jahrhundert. Im Zentrum dieser Entwicklung stünde natürlich die Elektrifizierung Hofes. Gerlinde Bittner bedankte sich abschließend bei allen Rednern und Gästen und klagte über das „mangelnde Engagement der Stadt“ bei diesem Anlass. Die Stadt habe es ihr untersagt, einen Baum auf dem Theresienstein zu Ehren dieses Jubiläums zu pflanzen. Auch eine geplante Ausstellung könne nicht stattfinden. Für dieses Verhalten habe sie absolut kein Verständnis.

Der Nachmittag endete schließlich – wie sonst – mit der Bayernhymne.



Peter Meyer, Vizepräsident des bayerischen Landtags, zufolge profitiert Hof ganz klar von seiner Zugehörigkeit zum Freistaat; rechts sitzt die Initiatorin der Festveranstaltung, Gerlinde Bittner. Foto: Sammer